

Der Bauernkrieg 1524/25 in Deutschland

Der dritte Artikel der Memminger „Zwölf Artikel“ - Berufung auf das „göttliche Recht“

(Abbildung von zwei Seiten des Originaldrucks im Memminger Stadtarchiv)

Wir das rechten Korn schat genit geben/ doch wie sich gebire  
 demnach man sol in Gort geben/ und den seinen wirtlichen /  
 gebiltes einen pfarher so klar das wort gottes verkündet /  
 Seits wir des wille hinfür diesen schat / vnses kirch Pöpst  
 so daß ein gemein anstiege / sollen einfallen vnd einuemen /  
 darvon ein Pfarher so von einer gemein erwölte wirt/  
 sein jämlich gütigkum auffenthalt geben / in vñ dem stin /  
 nach erkantnis einer gemein / vnd was über bleibt /  
 sol man (armen dñr frige / so im selbend dñr verhandt sein)  
 mützeilen nach gestalt der sacht vnder erkantnis einer gemein /  
 was über bleibe soll man behalten / ob man Keysern müst vñ  
 lands not wegen / darnt man trin stäcker dñr auff den armen  
 anlegen / soll man vñ vñs überfluff außrichten / Auch  
 ob sacht were das ein oder mer dñr woren / die den zehar  
 den selb verkauft betent auß eilicher not halben / die selb  
 gen so darumb zu seygen / in der gestalt haben vñ einm gut  
 gen dorff der sol es nit engeffen / Sonder wie wellt vñ zim  
 licher weiß nach gestalt vñ sacht mit im verglichen / im sol  
 licher wider nit jämlicher yñ vñ zeit ablassen / Aber wer vñ  
 teiten dorff solchs erkant hat / vñ ire safsaren sin selb  
 solchs zu geeyget haben / wöllen vñ sollen vñ sein inen  
 solches weyters schuldig ihgeben / allein wie obstat vñs  
 erwölten Pfarher damit zu vnderhalten / Nachmalen abk  
 fen / oder den dñrigen mützeilen / wie die heylig geschriift  
 in heil / Bye sein gottlich oder weltlich den kleint zehar wñ  
 ten wir gar nit geben / Dan gort der herz das vñd frey dem  
 menschen beschaffen / das wir für ein vñmlich nit zehd schar  
 gen / den die menschen erdicht haben / Darumb wöllen wir  
 so nit weiter geben.

**Der dritt stirtickel**

zum bildten / Ist der brauch bis her gewesen das man vñs  
 für ir eigen leib gehalten haben / wñch zu erbarmen ist / ange  
 sehen das vñs Christus all mit seinem kostbarlich blutuer  
 giffen / edelst vñ erkant hat / Dem hñre gleich als wol als

den höchsten / kein außgenomen / Darumt es findt sich mit der  
 geschriift das wir frey seyen vñd wöllen sein / Et hat das  
 gar frey wöllen sein / zela oberklich haben wöllen / Lerner vñs  
 Gort nit / wir sollen in gepoten leben nit in freyem stirtickel  
 chen wñr wöllen / Sonder gort leben so al vñs in Gort /  
 wñs erthelien ertheilen vñd alles das so wie auch gern he  
 ten / das vñs Gort allmächtial gepoten hat / in einer ley /  
 darumb sollen wir nach seinem gepot leben / zeigt vñd weisse  
 vñs die gepot nit an das wir der oberkeit nit ghorfamt sein  
 nit alle in der oberkeit / sonder wir sollen vñs genit jedermait  
 demütigen / Das wir auch genit gegen vñs erwidren vñ ge  
 segnen oberkeit (so vñs von gort geseg) in allen jämlichen vñ  
 Christlichen sacht genit gehoramt sein / seyen auch onwey  
 sel it werden vñs der eygent schaft als war vñd rechtschriift  
 getz entlassen ob vñs im ewangl des gericht dñr vñs seil.

**Der vierd stirtickel**

Dumt vñd erthel bis her im brauch gewesen / by kein arm  
 man nit gewalt gehabt hat / by wiltpred / gefigel oder fisch  
 in stiftenden wasser nit zu haben zu gelassen werden / wñch  
 vñs gang vñmlich vñ vnberlich dñr / sonder eygen  
 nitig vñ dem wort gottes nit gemess sein / Auch in etliche or  
 ten die oberkeit vñs das gewold zu erug vñ mechtigen schat  
 hat haben / wñt vñs by vñs (so gort dem menschen zu nutz  
 wachsen hat lassen) die vñmlich frige eher zu vñmlich we  
 freyen nit williglich (leiden müssen) daru stillschweigend by  
 wider gort vñd dem nechsten ist / Wan als gort der her den  
 menschen erschafft / hat er im gewalt geben über alle her / so  
 ber den vogel im lufft vñd über den fisch im wasser / Darumb  
 ist vñs begert / wñt einer wasser bette by ers mit gñtigs  
 mer schriift beweisen mag by was das wasser vñmlich  
 also erkant hat / begert wir im nit mit gewalt zu nemt /  
 Sonder man müst ein christlich einsehen daru haben vñ  
 wege zu überlicher lieb / aber wer nit genigkum anzeygen da  
 rumt kan thon / sol sich einer gemein jämlicher weiß mitteilen.

Apoll. 1  
 1. Pet. 2  
 Luc. 11  
 Luc. 12  
 Luc. 13  
 Luc. 14  
 Luc. 15  
 Luc. 16  
 Luc. 17  
 Luc. 18  
 Luc. 19  
 Luc. 20  
 Luc. 21  
 Luc. 22  
 Luc. 23  
 Luc. 24  
 Luc. 25  
 Luc. 26  
 Luc. 27  
 Luc. 28  
 Luc. 29  
 Luc. 30  
 Luc. 31  
 Luc. 32  
 Luc. 33  
 Luc. 34  
 Luc. 35  
 Luc. 36  
 Luc. 37  
 Luc. 38  
 Luc. 39  
 Luc. 40  
 Luc. 41  
 Luc. 42  
 Luc. 43  
 Luc. 44  
 Luc. 45  
 Luc. 46  
 Luc. 47  
 Luc. 48  
 Luc. 49  
 Luc. 50  
 Luc. 51  
 Luc. 52  
 Luc. 53  
 Luc. 54  
 Luc. 55  
 Luc. 56  
 Luc. 57  
 Luc. 58  
 Luc. 59  
 Luc. 60  
 Luc. 61  
 Luc. 62  
 Luc. 63  
 Luc. 64  
 Luc. 65  
 Luc. 66  
 Luc. 67  
 Luc. 68  
 Luc. 69  
 Luc. 70  
 Luc. 71  
 Luc. 72  
 Luc. 73  
 Luc. 74  
 Luc. 75  
 Luc. 76  
 Luc. 77  
 Luc. 78  
 Luc. 79  
 Luc. 80  
 Luc. 81  
 Luc. 82  
 Luc. 83  
 Luc. 84  
 Luc. 85  
 Luc. 86  
 Luc. 87  
 Luc. 88  
 Luc. 89  
 Luc. 90  
 Luc. 91  
 Luc. 92  
 Luc. 93  
 Luc. 94  
 Luc. 95  
 Luc. 96  
 Luc. 97  
 Luc. 98  
 Luc. 99  
 Luc. 100